

Der bekannte US-Journalist Chris Hedges warnt die US-Kriegstreiber davor, den Iran zum Sündenbock für das im Mittleren Osten angerichtete Chaos und ihre eigenen Niederlagen zu machen.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 108/18 – 25.07.18**

Sündenbock Iran

Von Chris Hedges

truthdig, 10.06.18

(<https://www.truthdig.com/articles/scapegoating-iran/>)

NEW YORK – 17 Jahre Krieg im Mittleren Osten, und was ist dabei herausgekommen? Mit der US-Invasion im Jahr 2003 und der anschließenden Besetzung hat der Irak aufgehört, ein geeintes Land zu sein. Seine ehemals moderne Infrastruktur wurde größtenteils zerstört, und sein Staatsgebiet ist in mehrere sich streitende Teilstaaten aufgesplittet. Der Westen hat den Krieg in Afghanistan verloren, denn die erstarkten Taliban beherrschen heute wieder 70 Prozent des Landes. Libyen ist zu einem gescheiterten Staat zerbombt worden. Der Jemen durchleidet wegen der seit drei Jahren andauernden Luftangriffe und einer Blockade eine der schlimmsten humanitären Katastrophen, die es bisher auf der Welt gegeben hat. Die 500 "gemäßigten" syrischen Rebellen, die von der US-Regierung finanziert und bewaffnet wurden, haben die US-Steuerzahler über 500 Millionen Dollar gekostet und befinden sich nach dem Ende der gesetzlosen Schreckensherrschaft (des Islamischen Staates) überall auf dem Rückzug. Für diese militärischen Abenteurer haben die USA gigantische 5,6 Billionen Dollar verschwendet [s. <https://www.thenation.com/article/americas-war-on-terror-has-cost-taxpayers-5-6-trillion/>]; gleichzeitig ist die US-Infrastruktur verkommen, grundlegende Sozialleistungen wurden gekürzt, und Hälfte die US-Bevölkerung lebt schon unter dem Existenzminimum oder ist auf dem Weg dahin [s. <https://www.commondreams.org/views/2017/10/16/yes-half-americans-are-or-near-poverty-heres-more-evidence>]. Die endlosen Kriege im Mittleren Osten haben sich als die größte strategische Fehlentscheidung in der US-Geschichte erwiesen und den Niedergang des US-Imperiums eingeleitet.

Die für dieses Debakel Verantwortlichen, das Hunderttausende Tote, darunter mindestens 200.000 Zivilisten, gefordert und Millionen Menschen aus ihren Behausungen vertrieben und zu Flüchtlingen gemacht hat, müssten zur Rechenschaft gezogen werden. Diejenigen, die für die Entstehung der dschihadistischen Gruppierungen im Mittleren Osten, die von deren Anhängern weltweit begangenen Terroranschläge, die totale Zerstörung von Städten und Dörfern durch tagelange Luftangriffe und die brutale, aber erfolglose "Aufstandsbekämpfung" durch die Streitkräfte der USA und ihrer Verbündeten verantwortlich waren und sind, müssten angeklagt und verurteilt werden. Es ist aber ziemlich sicher, dass die kommandierenden Generäle und Politiker wie George W. Bush, Barack Obama und Hillary Clinton, neokonservative Kriegstreiber wie Dick Cheney, Paul Wolfowitz [s. <http://www.aei.org/scholar/paul-wolfowitz/>] und John Bolton [s. <https://www.britannica.com/biography/John-R-Bolton>], die CIA, die Rüstungsindustrie, die von allen Kriegen profitiert, und die Moderatoren und Schreiberlinge, die in den Medien die Massaker preisen, nicht dafür bestraft werden.

"Die falsche und deshalb erfolglose Politik der US-Regierungen, die außerdem gegen das Völkerrecht verstoßen, haben den Mittleren Osten ins Chaos gestürzt," erklärte Gholamali Khoshroo, der iranische Botschafter bei den Vereinten Nationen, als wir uns in New York

City trafen. "Um von ihrer eigenen aggressiven, rücksichtslosen und kostspieligen Politik abzulenken, versuchen US-Politiker alle angerichteten Schäden dem Iran anzulasten. Der Iran soll für ihre Misserfolge im Jemen, im Irak, in Afghanistan, in Syrien und im Libanon verantwortlich sein."

Die Trump-Regierung verhalte sich "in Bezug auf den Mittleren Osten und besonders gegenüber dem Iran sehr naiv," fügte der iranische Botschafter hinzu. "Sie kann nur drohen – mit Sanktionen oder mit Interventionen. Diese Politik ist nicht nur zum Scheitern verurteilt, sie ist auch sehr riskant und kostspielig. Die US-Streitkräfte werden mit den Problemen, die sie in den überfallenen oder angegriffenen Staaten, verursacht haben, nicht fertig. Im Mittleren Osten setzen sie ihre Macht nur destruktiv ein. Im Irak, in Afghanistan, im Jemen oder in Syrien sind sie noch nicht einmal in der Lage, funktionierende Verwaltungen in Dörfern aufzubauen. Die US-Regierung glaubt, mit Druck und Gewalt nicht nur den Mittleren Osten, sondern die ganze Welt unterwerfen zu können. Mit dieser Politik wird sie die Beziehungen zu souveränen Staaten, die sich den USA nicht unterwerfen wollen, keinesfalls verbessern können."

"Die Bewaffnung 'gemäßigter syrischer Rebellen', war nur ein verdeckter Versuch, den syrischen Präsidenten Baschar al-Assad zu stürzen," führte der iranische Botschafter weiter aus. "Die US-Amerikaner wussten, dass es überhaupt keine 'gemäßigten Rebellen' gibt. Sie wussten auch, dass die von ihnen gelieferten Waffen terroristischen Gruppierungen wie Daesch [so nennen die Araber den Islamischen Staat, s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Islamischer_Staat_\(Organisation\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Islamischer_Staat_(Organisation))], der Al-Nusra-Front (in Syrien, s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Al-Nusra-Front>) und deren Ablegern in die Hände fallen würden. Auch in dieser Hinsicht erwies sich die US-Politik als Fehlschlag. Die US-Amerikaner können Staaten verwüsten. Sie richten bei jeder Intervention Blutbäder an. Sie machen immer wieder Millionen Menschen zu Flüchtlingen und gewinnen nichts dabei. Syrien gewinnt gerade seine Souveränität zurück, und es ist völlig unklar, welche Strategie Präsident Trump in Syrien verfolgt. Heute kündigt er den Rückzug aus Syrien an und morgen verspricht er, seine Truppen so lange in Syrien belassen zu wollen, wie der Iran die syrische Regierung unterstütze [s. <https://www.reuters.com/article/us-usa-syria/trump-seeks-syria-pullout-as-advisers-warn-of-hard-work-ahead-idUSKCN1HA2DA>]. Ich frage mich, ob die US-Steuerzahler wissen, wie groß der Anteil ihrer Steuergelder ist, der im Irak, in Syrien und im Jemen vergeudet wird?"

Die einseitige Entscheidung Trumps, vom Atomabkommen mit den Iran zurückzutreten, obwohl der Iran alle ausgehandelten Bedingungen erfüllt, war der erste Versuch, von der gescheiterten US-Politik gegenüber dem Iran abzulenken. Bolton, der neue Nationale Sicherheitsberater Trumps, US-Außenminister Mike Pompeo und Trumps Rechtsanwalt Rudy Giuliani fordern den Sturz der iranischen Regierung; Giuliani hat letzten Monat sogar öffentlich verkündet, Präsident Trump stimme mit seinen Beratern darin überein, "dass im Iran ein Regimewechsel herbeigeführt werden" müsse. [Weitere Infos dazu sind aufzuführen unter <https://www.newsmax.com/newsfront/regime-change-john-bolton-nuclear-deal-sanctions/2018/05/28/id/862808/> .]

"Zu dem Iran-Abkommen kam es nur, weil US-Präsident Barack Obama der iranischen Führung vorher in mehreren Briefen zugesichert hatte, dass die USA nicht die Absicht hätten, die iranische Souveränität zu verletzen," betonte Botschafter Khoshroo. "Die USA strebten einen ernsthaften Dialog auf Augenhöhe mit dem Iran an, der in gegenseitigem Interesse notwendig sei. Diese Zusicherungen ermöglichten die Verhandlungen, die zum JCPOA (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Joint_Comprehensive_Plan_of_Action) führten. Von Anfang an hat der US-Kongress dieses Atomabkommen mit dem Iran jedoch sabotiert. Weil er die von Präsident Obama angestrebte Umsetzung des Abkommens ablehnte,

konnte es nicht voll in Kraft treten. Am Tag des Inkrafttretens hat der Kongress eine Resolution verabschiedet, mit der die Europäer (vertragswidrig) aufgefordert wurden, auf Geschäfte mit dem Iran zu verzichten. Firmenvertreter, die Geschäftsreisen in den Iran gemacht hatten, mussten ab sofort ein Visum beantragen, wenn sie in die USA reisen wollten. Die Intervention des US-Kongress war aber nicht gänzlich erfolgreich. Das OFAC (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Office_of_Foreign_Assets_Control) verhielt sich zwiespältig gegenüber Firmen, die wegen der bestehenden Sanktionen bei ihm anfragten, unterstützte das von der Obama-Regierung unterzeichnete Iran-Abkommen aber wenigstens verbal mit der Einschätzung, das Abkommen könne als Basis für weitere Verhandlungen dienen.

"Schon als Präsidentschaftskandidat hat Trump das Iran-Abkommen als 'den schlechtesten, jemals von den USA eingegangene Deal' bezeichnet," ergänzte der Botschafter. "Es werde den USA noch große Sorgen machen. Damit meinte er aber nicht das Abkommen, sondern die Probleme, die entstünden, wenn die USA einseitig einen Deal aufkündigen würden, den sogar der UN-Sicherheitsrat gutgeheißen hatte und der von der Obama-Regierung ermöglicht worden war. Die Aufkündigung eines internationalen Abkommens und die gegen den souveränen Staat Iran gerichteten Drohungen werden sich bald als Quelle weiterer Unannehmlichkeiten erweisen, weil die USA damit einen Vertrag brechen, den der Iran erfüllen möchte."

"2008 haben die Israelis der Welt weismachen wollen, der Iran sei nur noch wenige Tage vom Bau einer Atombombe entfernt," erinnerte der Botschafter. "Die Israelis forderten damals einen Militärschlag, mit dem das verhindert werden sollte. Was ist seither geschehen? In den beiden letzten Jahren hat die IAEA (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Internationale_Atomenergie-Organisation) dem Iran in 11 Berichten bestätigt, dass er sich strikt an den JCPOA hält [s. <https://www.iaea.org/newscenter/news/iran-is-implementing-nuclear-related-jcpoa-commitments-director-general-amano-tells-iaea-board>]. Nicht nur die IEAO, auch die EU, Russland, China und weitere Staaten in Asien, Lateinamerika und Afrika habe alle Anschuldigungen, der Iran missbrauche seine Atomanlagen für militärische Zwecke, zurückgewiesen. (Dass der Iran das Abkommen einhält, ist auch der US-Regierung bekannt, und) Trump will ja eigentlich nur den Einfluss des Irans in der Region zurückdrängen, weil er begriffen hat, dass die US-Politik im Mittleren Osten gescheitert ist. Aus den USA kommende Einlassungen zum Iran sind deshalb häufig widersprüchlich. Einerseits wird behauptet, der Iran sei 'so schwach, dass er bald zusammenbrechen' werde, andererseits wird dem Iran unterstellt, 'in mehreren Hauptstädten im Mittleren Osten den Ton anzugeben' ".

Der Iran hat kürzlich angekündigt, dass er die Urananreicherung mit Zentrifugen wieder aufnehmen wird, wenn auch die europäischen Vertragspartner den JCPOA aufkündigen sollten [s. <https://www.reuters.com/article/us-iran-nuclear-iaea/iran-tells-iaea-it-plans-to-produce-feedstock-for-centrifuges-idUSKCN1J11Z0>]. Die durch Trumps Ausstieg verunsicherten Europäer möchten die Verhandlungen über das Abkommen wieder aufnehmen, das nicht nur die atomaren Aktivitäten des Irans einschränkt, sondern auch die Aufhebung der gegen den Iran verhängten Sanktionen vorsieht.

Warum will Trump Krieg gegen ein Land führen, das sich auf ein Abkommen mit den USA eingelassen hat? Warum will er eine Regierung stürzen, die gegen die Taliban, Al-Qaida, den Islamischen Staat und andere dschihadistische Gruppierungen kämpft, die heute die USA bedrohen, die sie geschaffen und bewaffnet haben? Warum will er das De-Facto-Bündnis aufgeben, das die USA im Irak und in Afghanistan mit dem Iran haben? Warum will er den fragilen Mittleren Osten noch weiter destabilisieren?

Die Architekten der US-Interventionskriege sind verunsichert. Sie mussten hilflos zulassen, wie besonders der Irak immer instabiler und zum politischen Vakuum, und der Iran

immer stärker und zur dominierende Macht in der Region wurde. Washington muss seine Niederlage akzeptieren. Es wird seine Fehler auch mit einem Überfall auf den Iran nicht mehr korrigieren können, den die Kriegstreiber in den USA und anderswo als einzigen Ausweg aus dem außen- und innenpolitischen Dilemma sehen, in das sie sich selbst hineinmanövriert haben.

Der in einem Sumpf von Bestechungsskandalen steckende israelische Premierminister Benjamin Netanjahu hofft zum Beispiel, durch die Anzettelung eines Konfliktes mit dem Iran von der Untersuchung seines Machtmissbrauchs und dem Gemetzel ablenken zu können, das israelische Scharfschützen unter gegen den fortgesetzten Landraub protestierenden Palästinensern angerichtet haben.

"Derzeit ist in Israel das bisher brutalste Regime an der Macht," stellte der iranische Botschafter fest. "Es tritt das Völkerrecht und die Menschenrechte mit Füßen. Mit seiner Siedlungs- und Besatzungspolitik und der Erklärung Jerusalems zu seiner Hauptstadt verstößt es seit langem gegen Resolutionen des UN-Sicherheitsrates. Schauen Sie sich nur an, was Israel in den letzten 30 Tagen in Gaza angerichtet hat. Trotzdem haben die USA illegalerweise ihre Botschaft nach Jerusalem verlegt. Israelische Scharfschützen haben 60 unbewaffnete palästinensische Demonstranten niedergestreckt. Während ihr Blut vor dem Grenzzaun zum Gazastreifen versickerte, haben Israelis in Jerusalem Freudentänze aufgeführt. Und die Trump-Regierung lässt das nicht nur zu, sie leistet auch noch Unterstützung. Das macht viele Menschen im Nahen und Mittleren Osten wütend – auch viele in Saudi-Arabien. Die Zionisten diffamieren den Iran als größte Bedrohung für den Frieden im Mittleren Osten. Damit versucht Israel von seinen eigenen Verbrechen abzulenken und sie dem Iran anzulasten. Auch die verfehlte Politik Israels, mit der es nur seine innere Schwäche verdecken will, wird sich rächen."

Der saudische Kronprinz Mohammed bin Salman, hat, um innere Unruhen zu dämpfen [s. <https://geopoliticalfutures.com/saudi-arabias-race-time/>] und sich als fähigen Militärführer in Szene setzen zu können, den Krieg im Jemen forciert. Jetzt versucht er verzweifelt von der humanitären Katastrophe abzulenken, die er angerichtet hat.

"Saudi-Arabien hat in den Bürgerkrieg im Jemen eingegriffen und agiert auf taktischer und strategischer Ebene gemeinsam mit Israel gegen den Iran," stellte der iranische Botschafter fest. "Gleichzeitig unterdrückt das saudische Regime seine eigene Bevölkerung. Wie lange wird das noch möglich sein? Schon drei Jahre führt Saudi-Arabien mit Unterstützung der USA einen Bombenkrieg gegen die Menschen im Jemen, und durch eine Totalblockade werden ihnen auch Nahrung und Arzneimittel vorenthalten. Ein Ende des Konflikts ist nicht in Sicht. Auch für ihren Misserfolg im Jemen machen Saudi-Arabien und die USA den Iran verantwortlich. Wegen der Totalblockade kann der Iran den Menschen im Jemen aber überhaupt nicht helfen, selbst wenn er das wollte. Die jemenitischen Kämpfer fordern seit Beginn des Krieges Friedensverhandlungen. Das militärische Abenteuerium der Saudis und ihr Bedürfnis, ihre militärische Entschlossenheit zu demonstrieren, haben bisher eine friedliche Lösung verhindert. Die USA und Großbritannien leisten logistische und militärische Unterstützung und beliefern die Saudis auch mit geächteten Clusterbomben (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Streumunitio>), die im Jemen eingesetzt werden. Auch die Vereinigten Arabischen Emirate bombardieren im Jemen. Alle diese Aktionen sind zum Scheitern verurteilt, weil der Konflikt im Jemen nur politisch und nicht militärisch gelöst werden kann. Und was bombardieren die Saudis im Jemen? Begräbnisse, Hochzeiten, bestellte Felder, Häuser und Zivilisten! Wie können die Saudis annehmen, dass sie von der bombardierten Bevölkerung begrüßt werden? Mit Umarmungen? Der Krieg hat schon viel Geld gekostet, doch Trump ist der Meinung, die Saudis hätten ja genug davon. (Bei seinem Besuch) hat er sie aufgefordert, 'möglichst viele schöne Waffen in den USA zu kau-

fen' [s. <http://www.newsweek.com/donald-trump-beautiful-weapons-qatar-suggests-supports-radical-ideology-621600>]. Mit den 'vielen schönen Waffen' werden dann 'möglichst viele schöne Kinder' umgebracht. Es ist ein Desaster und eine Schande!"

Und dann gibt es ja auch noch diesen Präsidenten Donald Trump, der mit einem globalen Kreuzzug verzweifelt versuchen muss, seine eigene Unfähigkeit, seine korrupte Regierung und deren Erfolglosigkeit zu kaschieren, wenn er sich 2020 zur Wiederwahl stellt.

"Natürlich ist das nicht neu, dass der Iran diffamiert und bedroht wird," stellte der Botschafter fest. "Das geht schon seit 40 Jahren so. Die iranische Bevölkerung und die iranische Regierung haben sich an diese Anfeindungen gewöhnt. Die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten des Irans hat schon lange vor dem Krieg zwischen dem Irak und dem Iran begonnen, in dem die USA Saddam Hussein unterstützt haben. 2003 fielen die US-Streitkräfte dann in den Irak ein, 'um ihm die Demokratie zu bringen und ihm seine (nicht vorhandenen) Massenvernichtungswaffen wegzunehmen'. Der Iran hat sich den Einmischungen der USA immer widersetzt und wird das auch weiterhin tun."

"US-Amerikaner waren zuletzt vor 40 Jahren im Iran präsent," fuhr der Botschafter fort. "Während des Schah-Regimes haben sich 100.000 US-Berater im Iran herumgetrieben, der damals zu den engsten Verbündeten der USA gehörte. Die USA konnten den Schah aber nicht an der Macht halten, weil das iranische Volk gegen die Abhängigkeit von den USA und die Unterdrückung revoltierte. Seit dem Sturz des Schahs im Jahr 1979, also seit nunmehr 40 Jahren, brechen die USA das Völkerrecht und besonders das Algerien-Abkommen mit dem Iran [s. https://en.wikipedia.org/wiki/Algiers_Accords], das sie 1981 unterzeichnet haben."

Mit dem Algerien-Abkommen [s. https://en.wikipedia.org/wiki/Algiers_Accords], das eine ganze Reihe von Vereinbarungen zwischen den USA und dem Iran umfasste, wurde die Geisel-Krise (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Geiselnahme_von_Teheran) beendet. Die algerische Regierung hat es vermittelt. In diesem Abkommen haben sich die USA verpflichtet, künftig Einmischungen in die inneren Angelegenheiten des Irans zu unterlassen sowie die gegen den Iran verhängten Sanktionen und die Blockierung iranischer Konten aufzuheben.

Die US-Kriegstreiber haben überhaupt keinen Plan für einen "Regimewechsel" im Iran – den hatten sie auch nicht in Afghanistan, im Irak, in Libyen oder in Syrien. Die europäischen Verbündeten hat Trump mit seinem Ausstieg aus dem Iran-Abkommen so verärgert, dass sie (bei einem US-Angriff auf den Iran) nicht mit Washington kooperieren werden. Das Pentagon könnte, selbst wenn es wollte, den Iran auch nicht allein angreifen und besetzen, weil ihm dazu Hunderttausende Soldaten fehlen. Und die von Bolton und Giuliani propagierte Idee, extremistische Randgruppen wie die Mujahedeen-e-Khalq / MEK (s. <https://de.wikipedia.org/wiki/Volksmudschahedin>) – die im Krieg gegen den Irak an der Seite Saddam Husseins gekämpft haben und deshalb von den meisten Iranern als Verräter betrachtet werden – könnten die iranische Regierung stürzen, ist einfach nur lächerlich. Bei solchen Spekulationen werden die 80 Millionen Iraner ignoriert – wie vorher die Bevölkerungen Afghanistans, des Iraks, Libyens und Syriens. Warum sollten die Iraner einen Krieg mit den USA begrüßen? Würden sie sich nicht verteidigen, wenn sie angegriffen werden? Warum sollten die Iraner widerstandslos eine Besetzung hinnehmen? Vermutlich würde ein Krieg gegen den Iran als Krieg gegen alle Schiiten verstanden (und den Widerstand der Schiiten in anderen Staaten hervorrufen). Diese Überlegungen stellen die Kriegstreiber aber nicht an, weil sie nichts vom Krieg verstehen und keine Ahnung von den Völkern und Kulturen haben, die sie unterwerfen wollen.

"Der Nahe und Mittlere Osten hat viele Probleme: Unsicherheit, Instabilität, Wasserknappheit und Streit um andere Ressourcen," erklärte Khoshroo. "All diese Probleme wurden durch Interventionen ausländischer Truppen und die Maßlosigkeit israelischer Regierungen nur vergrößert. Das ungelöste Problem Palästina bewegt alle Muslime im Nahen und Mittleren Osten. Jede Verzögerung bei der Lösung dieser vielen Probleme erhöht die gefährlichen Spannungen, die in dieser Region herrschen. Die US-Amerikaner behaupten, sie wollten den Nahen und Mittleren Osten von gewaltbereiten Terroristen befreien, das wird aber nur gelingen, wenn die Interventionen und Besatzungsregime ausländischer Truppen in dieser Region endlich aufhören. Die US-Rüstungsindustrie verkauft ihre Waffen an (fast) alle Staaten in der Region, weil durch die ständigen Kriege gerade dort besonders hohe Profite zu erzielen sind. Das Leid der Menschen kümmert sie nicht. Und Frieden und Sicherheit in dieser Region sind ihr genau so gleichgültig wie die Demokratie oder die Geopolitik."

"Was hat die US-Politik in Nahen und Mittleren Osten bewirkt?" fragte Botschafter Khoshroo. "Die Bevölkerungen aller US-Verbündeten in der Region sind im Aufruhr. Nur der Iran ist sicher und stabil. Warum ist das so? Warum herrscht im Iran seit 40 Jahren Stabilität? Ist das so, weil (seit 1980) keine (diplomatischen) Beziehungen mehr zwischen dem Iran und den USA bestehen? Warum herrscht Feindschaft zwischen dem Iran und den USA? Warum begreifen die USA nicht, dass ein stabiler Iran wichtig für diese Region ist? Wir sind von den instabilen Staaten Pakistan, Afghanistan, dem Irak, Syrien und dem Jemen umgeben. Was hätten die US-Amerikaner davon, wenn sie auch noch den Iran destabilisieren würden?"

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat der Autor selbst eingefügt. Infos über ihn sind nachzulesen unter https://en.wikipedia.org/wiki/Chris_Hedges . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Scapegoating Iran

Chris Hedges

Jun 10, 2018

NEW YORK—Seventeen years of war in the Middle East and what do we have to show for it? Iraq after our 2003 invasion and occupation is no longer a unified country. Its once modern infrastructure is largely destroyed, and the nation has fractured into warring enclaves. We have lost the war in Afghanistan. The Taliban is resurgent and has a presence in over 70 percent of the country. Libya is a failed state. Yemen after three years of relentless airstrikes and a blockade is enduring one of the world's worst humanitarian disasters. The 500 "moderate" rebels we funded and armed in Syria at a cost of \$500 million are in retreat after instigating a lawless reign of terror. The military adventurism has cost a staggering \$5.6 trillion as our infrastructure crumbles, austerity guts basic services and half the population of the United States lives at or near poverty levels. The endless wars in the Middle East are the biggest strategic blunder in American history and herald the death of the empire.

Someone has to be blamed for debacles that have resulted in hundreds of thousands of dead, including at least 200,000 civilians, and millions driven from their homes. Someone has to be blamed for the proliferation of radical jihadist groups throughout the Middle East, the continued worldwide terrorist attacks, the wholesale destruction of cities and towns under relentless airstrikes and the abject failure of U.S. and U.S.-backed forces to stanch the insurgencies. You can be sure it won't be the generals, the politicians such as George W. Bush, Barack Obama and Hillary Clinton, the rabid neocons such as Dick Cheney, Paul Wolfowitz and John Bolton who sold us the wars, the Central Intelligence Agency, the arms contractors who profit from perpetual war or the celebrity pundits on the airwaves and in newspapers who serve as cheerleaders for the mayhem.

"The failed policies, or lack of policies, of the United States, which violate international law, have left the Middle East in total chaos," the Iranian ambassador to the United Nations, Gholamali Khoshroo, told me when we met in New York City. "The United States, to cover up these aggressive, reckless and costly policies, blames Iran. Iran is blamed for their failures in Yemen, Iraq, Afghanistan, Syria and Lebanon."

The Trump administration "is very naive about the Middle East and Iran," the ambassador said. "It can only speak in the language of threats—pressure, sanctions, intervention. These policies have failed in the region. They are very risky and costly. Let the Americans deal with the problems of the countries they have already invaded and attacked. America lacks constructive power in the Middle East. It is unable to govern even a village in Iraq, Afghanistan, Yemen or Syria. All it can do is use force and destructive power. This U.S. administration wants the Middle East and the whole world to bow to it. This is not a policy conducive to sound relationships with sovereign states, especially those countries that have resisted American influence."

"The plan to arm 'moderate' rebels in Syria was a cover to topple [Syrian President] Bashar al-Assad," the ambassador went on. "The Americans knew there were no 'moderate' rebels. They knew these weapons would get into the hands of terrorist groups like Daesh [Islamic State], Al-Nusra and their affiliates. Once again, the American policy failed. The Americans succeeded in destroying a country. They succeeded in creating bloodbaths. They succeeded in displacing millions of people. But they gained nothing. The sovereignty of Syria is expanding by the day. It is hard to imagine what President Trump is offering as a strategy in Syria. One day, he says, 'I will move out of Syria very soon, very quickly.' The next day he says, 'If Iran is there, we should stay.' I wonder if the American taxpayers know how much of their money has been wasted in Iraq, Syria and Yemen?"

Trump's unilateral decision to withdraw from the Iran nuclear deal, although Iran was in compliance with the agreement, was the first salvo in this effort to divert attention from these failures to Iran. Bolton, the new national security adviser, and Secretary of State Mike Pompeo, along with Trump lawyer Rudy Giuliani, advocate the overthrow of the Iranian government, with Giuliani saying last month that Trump is "as committed to regime change as we [an inner circle of presidential advisers] are."

"The Iran nuclear deal was possible following several letters by President Barack Obama assuring the Iranian leadership that America had no intention of violating Iranian sovereignty," Ambassador Khoshroo said. "America said it wanted to engage in a serious dialogue on equal footing and mutual interests and concerns. These assurances led to the negotiations that concluded with the JCPOA [Joint Comprehensive Plan of Action]. From the beginning, however, America was not forthcoming in its dealings with us on the JCPOA. President Obama wanted the agreement to be implemented, but he did not want it implemented in its full capacity. Congress, on the day JCPOA was implemented, passed a

law warning Europeans that were doing business with Iran. The staffs of companies had to apply for a visa to the United States if they had traveled to Iran for business purposes. This began on the first day. The Americans were not always very forthcoming. OFAC [Office of Foreign Funds Control] gave ambiguous answers to many of the questions that companies had about sanctions, but at least in words the Obama administration supported the JCPOA and saw the agreement as the basis for our interactions.”

“President Trump, however, even as a candidate, called the agreement ‘the worst deal America ever made,’ ” the ambassador said. “He called this deal a source of embarrassment for America. Indeed, it was not the deal but America’s unilateral decision to walk away from an agreement that was supported by the United Nations Security Council, and in fact co-sponsored and drafted by the United States, that is the source of embarrassment for America. To walk away from an international agreement and then threaten a sovereign country is the real source of embarrassment since Iran was in full compliance while the U.S. never was.”

“In 2008, the Israelis told the world that Iran was only some days away from acquiring an atomic bomb,” he said. “The Israelis said there had to be a military strike to prevent Iran from acquiring a nuclear weapon. What has happened since? During the last two years, there have been 11 reports by the IAEA [International Atomic Energy Agency] clearly confirming and demonstrating Iran’s full compliance with the JCPOA. All of the accusations [about] Iran using nuclear facilities for military purposes were refuted by the IAEA as well as by Europe, Russia, China, along with many other countries in Asia, Latin America, Africa. America is concerned about Iranian influence in the region and seeks to contain Iran because the U.S. administration realizes that America’s policies in the Middle East have failed. Their own statements about Iran repeatedly contradict each other. One day they say, ‘Iran is so weak it will collapse,’ and the next day they say, ‘Iran is governing several Arab capitals in the Middle East.’ ”

Iran announced recently that it has tentative plans to produce the feedstock for centrifuges, the machines that enrich uranium, if the nuclear deal is not salvaged by European members of the JCPOA. European countries, dismayed by Trump’s decision to withdraw from the agreement, are attempting to renegotiate the deal, which imposes restrictions on Iran’s nuclear development in exchange for the lifting of international sanctions.

Why go to war with a country that abides by an agreement it has signed with the United States? Why attack a government that is the mortal enemy of the Taliban, along with other jihadist groups, including al-Qaida and Islamic State, that now threaten us after we created and armed them? Why shatter the de facto alliance we have with Iran in Iraq and Afghanistan? Why further destabilize a region already dangerously volatile?

The architects of these wars are in trouble. They have watched helplessly as the instability and political vacuum they caused, especially in Iraq, left Iran as the dominant power in the region. Washington, in essence, elevated its nemesis. It has no idea how to reverse its mistake, beyond attacking Iran. Those both in the U.S. and abroad who began or promoted these wars see a conflict with Iran as a solution to their foreign and increasingly domestic dilemmas.

For example, Israeli Prime Minister Benjamin Netanyahu, mired in corruption scandals, hopes that by fostering a conflict with Iran he can divert attention away from investigations into his abuse of power and the massacres Israel carries out against Palestinians, along with Israel’s accelerated seizure of Palestinian land.

“The most brutal regime is now in power in Israel,” the Iranian ambassador said. “It has no regard for international law or humanitarian law. It violates Security Council resolutions regarding settlements, its capital and occupation. Look at what Israel has done in Gaza in the last 30 days. On the same day America was unlawfully transferring its embassy to Jerusalem, 60 unarmed Palestinian protesters were killed by Israeli snipers. [Israelis] were dancing in Jerusalem while the blood of unarmed Palestinians was running in Gaza. The Trump administration gives total support and impunity to Israel. This angers many people in the Middle East, including many in Saudi Arabia. It is a Zionist project to portray Iran as the main threat to peace in the Middle East. Israel introducing Iran as a threat is an attempt to divert attention from the crimes this regime is committing, but these too are failed policies that will backfire. They are policies designed to cover weakness.”

Saudi Crown Prince Mohammed bin Salman, facing internal unrest, launched the war in Yemen as a vanity project to bolster his credentials as a military leader. Now he desperately needs to deflect attention from the quagmire and humanitarian disaster he created.

“Saudi Arabia, as part of [the civil war in Yemen], has a tactical and strategic cooperation with Israel against Iran,” the ambassador said. “But the Saudi regime is defying the sentiments of its own people. How long will this be possible? For three years now, Saudi Arabia, assisted by the United States, has bombed the Yemeni people and imposed a total blockade that includes food and medicine. Nothing has been resolved. Once again, Iran is blamed for this failure by Saudi Arabia and the United States in Yemen. Even if Iran wanted to help the Yemenis, it is not possible due to the total blockade. The Yemeni people asked for peace negotiations from the first day of the war. But Saudi military adventurism and its desire to test its military resolve made any peaceful solution impossible. The U.S. and the U.K. provide military and logistical support, including cluster bombs to be used by the Saudis in Yemen. The Emiratis are bombing Yemen. All such actions are doomed to failure since there is no military solution in Yemen. There is only a political solution. Look at the targets of Saudi airstrikes in Yemen: funerals. Wedding ceremonies. Agricultural fields. Houses. Civilians. How do the Saudis expect the Yemeni people to greet those who bomb them? With hugs? The war has cost a lot of money, and Trump responds by saying [to Saudi Arabia], ‘Oh you have money. [Paraphrasing here.] Please buy our ‘beautiful weapons.’ They are killing beautiful children with these ‘beautiful’ weapons. It is a disaster. It is tragic.”

And then there is President Donald Trump, desperate for a global crusade he can use to mask his ineptitude, the rampant corruption of his administration and his status as an international pariah when he runs for re-election in 2020.

“Of course, blaming and threatening Iran is not new,” the ambassador said. “This has been going on for 40 years. The Iranian people and the Iranian government are accustomed to this nonsense. United States intervention in the internal affairs of Iran goes back a long time, including the [Iranian] war with Iraq, when the United States supported Saddam Hussein. Then America invaded Iraq in 2003 in their so-called ‘intervention for democracy and elimination of WMDs.’ Iran has always resisted and will always resist U.S. threats.”

“America was in Iran 40 years ago,” the ambassador said. “About 100,000 U.S. advisers were in Iran during the rule of the shah, who was among the closest allies of America. America was unable to keep this regime in power because the Iranian people revolted against such dependency and suppression. Since the fall of the shah in 1979, for 40 years, America continued to violate international law, especially the Algeria agreements it signed with Iran in 1981.”

The Algeria Declaration was a set of agreements between the United States and Iran that resolved the Iranian hostage crisis. It was brokered by the Algerian government. The U.S. committed itself in the Algeria Declaration to refrain from interference in Iranian internal affairs and to lift trade sanctions on Iran and a freeze on Iranian assets.

The warmongers have no more of a plan for “regime change” in Iran than they had in Afghanistan, Iraq, Libya or Syria. European allies, whom Trump alienated when he walked away from the Iranian nuclear agreement, are in no mood to cooperate with Washington. The Pentagon, even if it wanted to, does not have the hundreds of thousands of troops it would need to attack and occupy Iran. And the idea—pushed by lunatic fringe figures like Bolton and Giuliani—that the marginal and discredited Iranian resistance group Mujahede-en-e-Khalq (MEK), which fought alongside Saddam Hussein in the war against Iran and is viewed by most Iranians as composed of traitors, is a viable counterforce to the Iranian government is ludicrous. In all these equations the 80 million people in Iran are ignored just as the people of Afghanistan, Iraq, Libya and Syria were ignored. Perhaps they would not welcome a war with the United States. Perhaps if attacked they would resist. Perhaps they don’t want to be occupied. Perhaps a war with Iran would be interpreted throughout the region as a war against Shiism. But these are calculations that the ideologues, who know little about the instrument of war and even less about the cultures or peoples they seek to dominate, are unable to fathom.

“The Middle East has many problems: insecurity, instability, problems with natural resources such as water, etc.,” Khoshroo said. “All of these problems have been made worse by foreign intervention as well as Israel’s lawlessness. The issue of Palestine is at the heart of turmoil in the Middle East for Muslims. Any delay in finding solutions to these wounds in the Middle East exposes this region to more dangerous threats. Americans say they want the Middle East to be free from violent extremism, but this will only happen when the Middle East is free from occupation and foreign intervention. The Americans are selling their weapons throughout the Middle East. They calculate how much money they can earn from destruction. They don’t care about human beings. They don’t care about security or democratic process or political process. This is worrisome.”

“What are the results of American policies in the Middle East?” he asked. “All of the American allies in the region are in turmoil. Only Iran is secure and stable. Why is this the case? Why, during the last 40 years, has Iran been stable? Is it because Iran has no relationship with America? Why is there hostility between Iran and America? Can’t the Americans see that Iran’s stability is important for the region? We are surrounded by Pakistan, Afghanistan, Iraq, Syria, Yemen. What good would come from destabilizing Iran? What would America get out of that?”

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern